



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

406 (21.8.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324734)

Zeitungspreis: 30 Pf. monatlich, halbjährlich 1.20 Mk., vierteljährlich 0.75 Mk., durch die Post einwärts Postanweisung III. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pf.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Erste 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckerei in Berlin

Belagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 406. Mannheim, Samstag, 21. August 1915. (Abendblatt).

Die Russen an der ganzen Front in weiterem Rückzug. Ein großes Seegefecht im Riga'schen Meerbusen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. (H. A. M. M. A. M. M.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Sein besonderes Ereignis.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet.

Südlich von Rowno gab der Gegner nach seine Stellung an der Isona auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gubele und Sejny wurden russische Stellungen erstickt.

In den Kämpfen westlich von Lykocin erbeuteten die Russen 610 Gefangene, darunter 5 Offiziere und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz von Rupprecht.

Erzener feindlicher Wiberstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzug. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nachdem der linke Flügel über den Koterkaabschnitt und den Bug an der Bulwaciumündung vorgebracht war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Der Bericht des Admiralstabs.

Berlin, 21. Aug. (H. A. M. M. A. M. M.) Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Riga'schen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickte gelegte Minenfelder und Netzbarrieren unter mehrfachen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrtwegen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelten Gefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Gmit Suchareki-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboots, darunter „Nowik“ und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzug der Russen am Abend des 19. d. Mts. in den Psova-Sund wurden die russischen Kanonenboote „Simusch“ und „Korejchi“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und durch Torpedobootangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten teilweise

schwer verwundet, doch unsere Torpedoboots gerettet werden. Zwei unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken. Ein Boot auf den Strand getrieben, eins in den Hafen gebracht worden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der Stabschef des Admiralsstabs: gen. v. Schuler.

Russischer Optimismus.

London, 21. Aug. (H. A. M. M. A. M. M.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newgorod: Der russische Kriegsminister Kolliwanow hat der „Newgorod Wold“ bezeugt, daß die Aufgabe Warschaws an den Russen ermöglicht habe, die strategische Front um mehrere 100 Werst zu verfrühen. Die dadurch erzielte Verfrühung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front, die stärkere Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schaffte durchaus neue Bedingungen, die einen glücklichen Ausgang für die russischen Operationen versprechen.

in Riga, 21. Aug. (Priv.-Tel.). Die „Röln. Zeitung“ meldet aus Newgorod: „Politiken“ erzählt aus Petersburg über London, russischerseits werde versichert, die deutsche Luftflotte beim Sturm auf Rowno habe den Deutschen große Opfer gekostet. Die Deutschen hätten Rowno mit Geschützen schweren Kalibers beschossen, die von deutschen Grenzstellungen dahin geschickt worden seien. Unleugbar sei die russische Lage ernst, doch bestreite fortwährend die Hoffnung, daß die russischen Heere von der strategischen Front nahe von Rowno den Rückschritten abhelfen könnten.

Englische Sorgen um Riga und Petersburg.

London, 21. Aug. (H. A. M. M. A. M. M.) Die Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Macht sich das britische Volk klar, was der Fall von Rowno bedeutet? Kann sich jemand eine deutliche Vorstellung von Russlands Leiden machen? Der Großfürst Nikolaus hat sich mit glänzendem Geschick zurückgezogen, aber was kostet dieser Rückzug? Russlands Stolz. Wie dumm ist es, von 1812, als von einer Parallele zu reden, als ob die Deutschen in das Innere von Russland gelockt würden. Die heutigen Umstände sind hoffnungslos veränderte. Die Russen scheinen sich jetzt von der Rjemen-Buglinie zurückziehen. Der russische Generalstab verheißt nicht, daß der Rückzug es den Deutschen erleichtern wird, gegen Riga vorzubrechen. Er hält außerdem einen Versuch der Deutschen für möglich, sich einen Weg nach Petersburg zu bahnen. Das Blatt erblickt in der Einführung der Wehrpflicht die einzige Möglichkeit, die Russen wirklich zu unterstützen.

Rußland zieht den Jahrgang 1896 ein.

in Riga, 21. Aug. (Priv.-Tel.). Die „Röln. Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Schweizerischen Blättermeldungen gibt die russische Gesandtschaft in Paris bekannt, daß nach einem kaiserlichen Ukas alle wehrfähigen Männer, die 1896 geboren sind, am 20. August eingezogen werden. Diese Weisung gilt sowohl für die in Rußland, als auch die im Ausland befindlichen jungen Russen. Eine auf diese Einberufung sich be-

ziehende Anzeige in russischer Sprache stand in den Wosker Nachrichten.

Scharfe französische Kritik am russischen Freund.

Die „Bataille Syndicaliste“ vom 18. August sagt dem russischen Verbündeten in unangenehmer Weise die Wahrheit. Sie meint, Rußland könne sich aus seiner Notlage nicht befreien, ohne die Mangelhaftigkeit, Dummheit und Korruption seiner bisherigen Führer zu brandmarken und zu bestrafen. Es kann sich nur vor dem Untergang retten, indem es seine Vergangenheit der öffentlichen Verachtung preisgibt. Der deutsche Imperialismus habe in diesem Fall das Gute gehabt, daß er durch seinen Angriff Rußland der Befreiung näher gebracht habe.

Das angebliche Friedensangebot des Kaisers an den Zaren.

in Riga, 21. Aug. (Priv.-Tel.). Die „Röln. Zeitung“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Nach Schweizerischen Blättern wurde dem Zaren „Universal“ aus Petersburg gedruckt, die Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm dem Zaren den Frieden angeboten habe, seien aus der Stimmung der Bevölkerung heraus entstanden. Die „Röln. Zeitung“ könne das bestätigen, denn sie habe Strafverfolgung für die Verbreiter dieser Volksstimmung gefordert. In Wirklichkeit sei ein Schritt des Kaisers nicht erfolgt.

Nachklänge aus der Duma.

Das „Luzerner Vaterland“ vom 17. August hört aus Petersburg: Durch die unterirdische Handhabung der Zensur in den Hauptstädten und in der Provinz erfährt man nur über Klein und Groß noch interessante Einzelheiten aus den Dummereien. Mehrfach kam der Offiziersmannschaft zur Sprache, wie er aus den Verlautbarungen hervorgeht. Der Abgeordnete Skremono sagte, Kanonen und Granaten, Flugzeuge und Hieger könnten später durch die Dardanellen kommen, aber keine Offiziere für die russischen Bataillone, die neu gebildet werden. Die Rede von Marzoff II. wird in den Duma „Röln“ als eine ausgesprochen deutschfreundliche bezeichnet. Mehrfach wurde ihm zugerufen: „Gehen Sie doch nach Deutschland, das Ihnen so gut gefällt!“ Marzoff erklärte im Namen seiner Fraktion, er mißbillige die unheimlichen und ungeschicklichen Maßnahmen gegen deutsches industrielles und Landbesitz in Rußland. In der Rede des Sozialisten Tschelidse findet sich die Wendung, der Krieg habe ein Blutbad in Rußland angerichtet, denn sechs Jahrgänge Jungmannschaften, Adel und Volk, Bürger und Bauer, Drußje und Nichtdrusse lagen im Grabe oder in den Lazaretten.

Das Flüchtlingselend wächst.

Der „Röln. Vaterland“ vom 10. Aug. enthält: 1. folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier an das Komitee des russischen Städtebundes in Moskau: „Auf dem Wege Wlodawa-Robrin ziehen Zehntausende von Flüchtlingen. Ihre Lage ist außerordentlich traurig. Die ernstesten Maßregeln sind verschwindend gering im Vergleich zu dem Elend. Bei weitem nicht alle haben Essen bekommen.“ Die Rot sieht erst im Anfang Stadium, denn die allgemeine Lage wird einen neuen außerordentlichen Zustrom von Flüchtlingen hervorgerufen.

Es fehlt an Menschen zu ihrer Unterstützung, an Medikamenten, an Verbandmitteln, an Brot.

Die außerordentliche Erscheinung fordert ungeheure, außerordentliche Mittel. Eine besondere, großzügige Organisation ist unbedingt nötig, die unverzüglich Zusammenfassung aller zerstückelten Hilfsmittel, Automobile sind nötig, sonst ist es unmöglich, die ungeheuren Massen zu versorgen.“

2. folgendes Telegramm aus St. Petersburg: Die Gouvernemente Riga: Die Gouvernemente Riga-Brest ist von Zehntausenden von Flüchtlingen bedeckt, darunter viele Kranke. Außerordentliche Hilfe im größten Umfang ist dringend geboten. Die Flüchtlinge aus den Grenzgebieten haben absolut nichts bei sich. Ihre Lage ist furchtbar. Jeder Tag ist kostbar zur Hilfsorganisation.“

3. Weiter enthält die gleiche Nummer des Blattes folgendes: Die Forderungen der Städte für die Flüchtlinge übersteigen bei weitem die dem russischen Städteverband überlieferten Summen. Der Präsident des Verbandes, Tschelidse, ersuchte den Minister des Innern, bis zur Ausarbeitung und Durchführung des Unterstützungsplanes für die zum Himmel schreiende Not den Vorschlag von 100 000 auf 300 000 Rubel zu erhöhen. Inzwischen hat der Minister dem Komitee der Großfürstin Tatjana 3 Millionen Rubel für die Flüchtlinge angewiesen.

Die Juden von Bialystok werden nach dem Gouvernement Jekaterin verfrüht. Smolensk ist durch mindestens 12 000 Flüchtlinge überfüllt und verweigert weitere Aufnahme. Tula haben über 20 000 verbannte deutsche Kolonisten verfrüht. Orel, Charkow, Twer, Kostroma, Samara sind bereits von dem Flüchtlingsstrom überschwemmt. Der Gouverneur von Minsk hat verfügt, daß alle Männer von 18 bis 50 Jahren zur Hilfeleistung beim Abladen von Flüchtlingssachen verpflichtet sind. Angehörige erhalten die üblichen drei Monate Gefängnis oder 5000 Rubel Strafe. Unter den aus Riga abgehenden Arbeitern herrscht Verwirrung, da die Kaufleute teils staatlich beschlagnahmt und nach Petersburg gebracht worden sind, die Arbeiter nach Moskau usw.

Die Kriegslage im Osten und ihre Entwicklung.

III. (Schluß.)

Berlin, 20. August 1915.

Nach den amtlichen Nachrichten hat am 17. d. M. die unteren rechten Flügel bildende Heeresgruppe von Mackensen den Gegner über den Bug und in die Vorstellungen von Brest-Litowsk geworfen, links neben ihm die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern den Bug erreicht und mit ihrem linken Flügel achtzig Kilometer unterhalb Brest-Litowsk auf dem rechten Ufer des Stromes festen Fuß gefaßt, während in der rechten Flanke des Feindes von der Heeresgruppe von Hindenburgs die Armeen von Gallwitz und von Scholtz, ostwärts vordringend, sich der Bahn Bielsk-Wialystok näherten, von der Kenne von Tschorn, der General Almann in der Nacht vom 17./18. d. M. die Festung Rowno mit stürmender Hand genommen hatte, die Armee von Delow in der Gegend von Kupischki (100 Kilometer nordöstlich von Rowno) erfolgreich kämpfte. Nach solchen eingegangenen Nachrichten ist auch die Festung Nowo-Georgiewsk mit ihrer Besatzung von 85 000 Mann und mehr als 700 Geschützen, unseren, vom General von Weseler geleiteten Angriff nach hartnäckigem Widerstande erlegen.

Es ist hiernach nicht zweifelhaft, daß die

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 361
Schreibleitung 377
Verwaltung u. Verlagsbuchhandlung 218 u. 7569

russische Heeresleitung, wenn sie die Absicht gehabt haben sollte, Rettung aus ihrer schwierigen Lage durch eine Entschlossenheit zu suchen, sei es am Bug, sei es in der Linie Brest-Litowsk-Bialystok zu suchen, diese Absicht nicht mehr ausführen könnte, ohne das Heer der Gefahr völliger Vernichtung auszuliefern. In der Front durch Madenien und Prinz Leopold von Bayern hart bedrängt, in der rechten Flanke und im Rücken durch Hindenburg bedrückt, in seiner linken Flanke auf eine Menge von mehreren hundert Kilometern durch das Sumpf- und Waldgebiet des Pripiat am Kusowitsch in südlicher Richtung verdrängt, ist das russische Heer zu zahllosem Rückzuge gezwungen. Und das trotz schwerer Verluste immer noch zahlreiche Soldaten und der Mangelhaftigkeit der ihm zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel, auch diesen Rückzug nur dann ohne schwere Verluste ausführen können, wenn er durch Voraussendung aller Ballistik, zweckmäßige Verpflegungsrichtungen usw. auf das sorgfältigste vorbereitet ist. Nun hat zwar die russische Heeresleitung im bisherigen Verlaufe des Krieges bemerkenswerte Geschicklichkeit für schwierige Rückzugsbewegungen an den Tag gelegt. Um so mehr kann man auf das in naher Zeit zu erwartende Endergebnis des diesjährigen Feldzuges im Osten gespannt sein.

Denn um den Abschluss des großzügigen Operationsplanes der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung gegen die Front und beide Flanken der russischen Streitmacht, dessen Ausführung anfangs Januar d. J. mit dem Ausbruch einer Heeresgruppe der Verbündeten von Ungarn aus in den Karpaten begann, handelt es sich gegenwärtig. Das erste Ziel dieses Planes, Galizien und die Bukowina von den eingebrungenen Feinden zu befreien, ist fast vollständig, das zweite, die russische Streitmacht über die Weichsel zurückzuwerfen, vollständig, das dritte Ziel, sie von beiden Flanken her zusammenzudrücken, soweit erreicht, daß es sich nur noch darum handelt, ob der von ihr in das Innere Russlands zurückgehende Bruchteil nach Posen und Belarussien noch genügt, um daraus im Verlaufe längerer Zeit einigermaßen leistungsfähige Streitkräfte von nennenswerter Stärke wiederherzustellen. Das wird freilich des Weiteren auch von den inneren Zuständen des Landes und von den Hilfsmitteln, über die die Regierung für den Zweck noch verfügt, abhängen. Die Hoffnungen, die unsere anderen Feinde auf die Macht Russlands gebaut hatten, sind jedenfalls bitter getrübt. Aber was haben sie, so wird man in Russland nicht minder bitter fragen, getan, um dem Freunde in seiner Not Hilfe zu gewähren? Doch, das müßten sie unter sich ansprechen.

Wir aber wollen uns des bisherigen und des zu erhoffenden weiteren Erfolges ohne Nahebedachtigkeit und ohne uns in Sicherheit wiegen zu lassen, freuen. Des Ruhmens bedarf es nicht, wenn Tatkraften so vernünftig wie im vorliegenden Falle sprechen. Und trotz des Erreichten werden wir noch viele Opfer bringen müssen, bevor wir an das Endziel des Krieges gelangen.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.

Der Balkan. Mit Hochdruck.

Berlin, 21. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus allen Meldungen, die entweder direkt aus

den einzelnen Balkanzentren oder aus Paris, Rom und London auf dem Wege über die Schweiz zu uns dringen, ist zu ersehen, daß die Diplomatie der Vierverbandsmächte in diesen kritischen Stunden, wo es um das Ganze geht, mit Hochdruck an den verschiedenen Balkanhöfen arbeiten. Am stärksten ist dieser Druck zur Stunde wohl in Serbien. Dort scheint man nun denn auch nach den geringen Depeschen einstweilen nachgegeben zu haben. Inoffiziell hält man an hiesigen unterrichteten Stellen an der Ansicht fest, daß es sich da zunächst nur um eine scheinbare Nachgiebigkeit gehandelt hat. In dem Augenblick, wo ihm die Pistole auf die Brust gesetzt wird, versucht Serbien noch einmal Zeit zu gewinnen, an eine Einweisung dieser späten serbischen Willfährigkeit auf die anderen Balkanstaaten, insbesondere auf Bulgarien, glaubt man schon um deswillen nicht, weil der Eindruck der letzten Vorgänge im Osten dort sich sehr stark fühlbar zu machen beginnt. Sie werden die gleiche Wirkung vermuthlich auch in Griechenland haben. Im Moment sind die griechischen Dinge von hieraus noch nicht recht zu übersehen, es scheint immer noch nicht festzusehen, ob Venizelos wirklich die Kabinettbildung übernimmt.

Das Mißgeschick des Vierverbandes.

W. Rdn., 21. Aug. (Priv.-Telegr.) Die königliche Zeitung meldet aus Sofia: Die politische Stimmung in der Regierungskreise ist etwas bewegter. Der König läßt sich täglich über die politische Lage eingehend unterrichten. Nidoskandow hat gestern mit sämtlichen hiesigen Gesandten längerer Unterredungen gehabt. Der Einfluß des Vierverbandes wird hier sehr lebhaft und kritisch wahrgenommen, wie auch der Einfluß der russisch-englischen Kreise auf die Regierung klein sein soll. Es verläutet, Serbien nehme die Vorschläge des Vierverbandes nur mit Vorbehalt an, was eine weitere politische Schwächung des Vierverbandes auf dem Balkan bedeute. Das Blatt des Ministerpräsidenten Karadik Prabo begrüßt die aus Bukarest gemeldete freundliche Haltung Rumaniens gegen die Mittelmächte wegen des Durchgangsverkehrs mit Serbien und es erhofft hieraus große Vorteile für Bulgarien.

Bulgarien, der Schlüssel zur Entwicklung auf dem Balkan.

W. Rdn., 21. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Allg. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Die nationalistische Presse fordert auch heute in heftiger Sprache den Krieg mit der Türkei. Dabei verfährt sich der „Secolo“ gegen die Annahme, die italienischen Einsprüche gegen die türkischen Maßnahmen seien nur ein Vorwand, den Krieg zu erklären, um an der Dardanellenunternehmung teilzunehmen. Ein neues Heer auf Gallipoli wäre nicht nur überflüssig, sondern geradezu hinderlich. Das Blatt warnt seine Leser vor der Täuschung, ein italienisch-türkischer Krieg könne die Lösung der Meerengenfrage bewerkstelligen. Einzige das Eingreifen Bulgariens, das die Türkei im Rücken schießen könne, vermöge die Einnahme der Dardanellen wirklich zu beschleunigen. Der Schlüssel zu der Entwicklung auf dem Balkan und im Orient liegt in Bulgarien.

Der türkische Tagesbericht.

Schwere Niederlage der Engländer. Konstantinopel, 20. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht: Am 18. d. M. des Anafortas griff der Feind mit geringen Kräften an. Er erlitt Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Buenu und Seddül-Bahe nichts von Bedeutung. Unsere Truppen im Yemen nahmen nach örtlichen Gesichten die Stadt Lahaj und die Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war; während des heftigen 15stündigen Kampfes hatten die Engländer tausend Tote und Verwundete.

Wir erbeuteten 4 Geschütze und 5 Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial.

Der Feind wurde geschlagen; er schloß sich in Aden ein.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Italien und die Türkei. Soll Italien die Zahl seiner Kriegsgegner vermehren?

Ein Leitartikel der „Verfederanza“ vom 13. August führt aus:

Noch ist nichts gewonnen, aber auch noch nichts verloren für den Vierbund. Daß die vollstän- dige große Einigung auf die Balkanfront, ist menschlich. Bulgariens Abwendung an den Dardanellen wäre sehr erwünscht, ist aber nicht notwendig. Das Beste wäre, wenn die Verbündeten aus eigener Kraft die Dardanellen forcierten, die noch die Deutschen besetzen, sich vom Osten zu lösen und im Westen auszutreten. Italien kann freilich nicht an den Dardanellen mitmachen. Es hat seines eigenen Krieg, und dazu noch Lybien auf sich. Es liegt nicht im Interesse des Vierbundes, daß Italien an die Türkei den Krieg erkläre. Die Stellung Italiens gegenüber der Türkei ist mit der Zeit nicht ganz abnehmend, sondern es bei einem modus vivendi für alle fünfzehn Bedürfnisse zu belassen, genau so wie mit Deutschland, das der Verbündete unserer Feinde ist, aber nicht offen und aktiv unser Feind. Dieser Krieg, der niemals gleichen noch nicht ist, bringt auch wertvolle Anomalien mit sich, die nicht zu seinen schlechten Eigentümlichkeiten gehören.

Der italienische Ministerrat.

Rom, 21. August. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani: Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich außer mit den internationalen Beziehungen insbesondere mit den italienisch-türkischen und mit den orthodoxen Geschäften. Ferner beriet er über die Anlegung von Vorräten an Kleidung für die Armeen, zumal Winterkleidung, die als Heimarbeit in bedürftigen Familien besonders von Einberufenen angefertigt werden soll.

Die Abrechnung mit England. Die Versenkung der „Arabic“.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Auf dem versenkten White Star-Dampfer „Arabic“ haben sich 2813 Passagiere, darunter Sondere und Schweden, Norweger, Dänen und der Schweiz befunden.

Unsere Unterseeboote.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Frachtdampfer „Dovic“ von 1683 Register-Tonnen der White Star Line ist versenkt worden. In einer anderen Meldung wird diese Angabe widerrufen, denn das Schiff soll in Marseille angekommen sein.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Dampfer „Gladiator“ von 3364 Tonnen Bruttogehalt und „Denzraspin“ von 3308 T. Bruttogehalt sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Nach einer Lloyd-Meldung sind die Dampfer „Samara“ von 3173 Tonnen Bruttogehalt und „Sithern“ von 1797 Tonnen Bruttogehalt versenkt worden.

Berlin, 21. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Die Witterung melden weitere Einzelheiten über die Versenkung dreier norwegischer Dampfer. Die Versenkung dieser Schiffe erhöht für die norwegische Kriegsversicherung allein den Tagesverlust auf 1.300.000 Kronen.

Der Dampfer „Tallon“ mit 2016 Bruttotonnen war mit 375.000 Kronen versichert. Die Besatzung von 17 Mann soll gerettet sein. Tollo wurde von einem Unterseeboot in Brand geschossen, die Versenkung fand 18 Meilen vom Land auf der Höhe von Stavanger statt. Der zweite Dampfer „Toll“ wurde, als er längs der Küste fuhr, von einem nachfolgenden norwegischen Torpedoboot anmerklich gemacht, daß er sich außerhalb der oberirdischen Grenze befindet, und dort ein deutsches Unterseeboot beschalt.

Als er sofort den Kurs landwärts lenken wollte, tauchte ein Unterseeboot empor und legte sich direkt vor das Schiff, dessen Mannschaft 20 Minuten Zeit zum Besetzen der Boote erhielt. Da der Seeoberfläche oberirdischen Unterseeboot sollen ganz besonders groß sein. Heimsuchende Seekunde ergötzen, diese Boote hätten 2 Tote. Oft seien bis 40 Mann Tod-Mannschaft zu sehen. Sehr häufig bemerke man zwei Unterseeboote zusammen. Jedenfalls kann man sagen, daß die ganze norwegische Küste mit allen Soseinsfähigkeiten augenblicklich von Unterseebooten regelrecht umstellt sind. Die Norweger, vor allem Stogroder und Skogroder, die von Brack und Leisbuit, da die verminderten Schiffe meist Holzschaluppen, Kanus, an Bord hatten, trübe an der Seeoberfläche eine Unmenge davon an. Auch ganze Schiffsentwürfe befinden sich unter den amgetriebenen Wracken. Noch nie waren Unterseeboote so zahlreich und wirksam vor Norwegen wie jetzt. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß von Norwegen nach England jahresweises Schiffe auch nur bei Unmerklichkeit eines der Unterseeboote entgehen könne.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 218 Offizieren und 1140 Mann auf.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Lloyd George gibt bekannt, daß weitere 100 Fabriken unter die Kontrolle des Geschichtsministeriums gestellt worden sind. Ihre Gesamtzahl beträgt demnach 885.

Amsterdam, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Witterung melden aus Schiermonnikoog: Gestern kam hier eine Schuppe an mit der Besatzung des Fischdampfers „Amsterdamer“, der auf eine Mine gelaufen und gesunken war.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 218 Offizieren und 1140 Mann auf.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Lloyd George gibt bekannt, daß weitere 100 Fabriken unter die Kontrolle des Geschichtsministeriums gestellt worden sind. Ihre Gesamtzahl beträgt demnach 885.

Amsterdam, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Witterung melden aus Schiermonnikoog: Gestern kam hier eine Schuppe an mit der Besatzung des Fischdampfers „Amsterdamer“, der auf eine Mine gelaufen und gesunken war.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 218 Offizieren und 1140 Mann auf.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Lloyd George gibt bekannt, daß weitere 100 Fabriken unter die Kontrolle des Geschichtsministeriums gestellt worden sind. Ihre Gesamtzahl beträgt demnach 885.

Amsterdam, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Witterung melden aus Schiermonnikoog: Gestern kam hier eine Schuppe an mit der Besatzung des Fischdampfers „Amsterdamer“, der auf eine Mine gelaufen und gesunken war.

London, 21. Aug. (W. Rdn. Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 218 Offizieren und 1140 Mann auf.

Der erste Weltkrieg.

Unter diesem Titel weist Wilhelm Herzog im neuen Heft des „Forum“-Verlag, München) auf die Propheten dieses Krieges hin. Er glaubt, daß dieser erste Weltkrieg keineswegs der letzte sein wird, wenn der Mangel an organisierten Verstand in Europa nicht zu beheben ist.

Die Propheten.

Vor dem Krieg, schreibt Herzog, gab es in Deutschland nur einen großen Verband, dessen Mitglieder sich mühtig und folgerichtig auch schon im Frieden für die Ausbesserungen und Forderungen einsetzten, wofür die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes erst durch den Krieg gewonnen werden konnte. Von Deutschlands Weltberühmtheit, seiner Einkreisung, der kommenden großen Auseinandersetzung, in genau der Fassung, wie sie sich dann auch ergab, haben deutsche Männer lange vor dem Krieg unermüdlich gesprochen, ja, sie, die Schöpfer dieser Begriffe, daß man bekämpft, verachtet. Sie erhoben ihre warnenden Stimmen. Unermüdlich, keiner, außer ihren Gefährten, nahm sie ernst; man hielt sie für übertriebene Egoisten, die ganz gefährlich wären, weil — wie man wollte oder zu wissen vorgab — sie nicht den geringsten Einfluß auf die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik hätten. Die großen Meinungs-führer verpötelten zuweilen ihre überspannten Hocherwartungen. Sonst bekümmerte man sich nicht

um jene — wie nannte man sie doch? — Welt-machtphantasien. Für die große Mehrheit der Deutschen war — trotz aller warnenden Vorzeichen — der Krieg plötzlich und überraschend ausgebrochen. Er überrollte selbst — erinnern wir uns — den Deutschen Kaiser. Nur jene Männer, die dem ruhigen Bürger oft als fragwürdige nationale Schreier dargestellt wurden, waren auf ihrem Posten. Lange vor Kriegsausbruch haben sie auf die Gefahren hingewiesen, die Deutschland bedrohte, und sie erleben heute die Vergeltung, daß ihre Kriegsterminologie, einst betrachtet oder belächelt, heute von der gesamten deutschen Presse wortwörtlich übernommen wurde, ja daß ihre einst originellen Klänge bis in die kleinsten Details nachgeahmt und millionenfach vervielfältigt wurden. So bricht das Schöpferische sich immer Bahn.

Diese Männer vom „Alldeutschen Verband“ haben sich nicht getraut, wo es ihnen notwendig schien, gegen die Regierung zu kämpfen. Sie haben ihre Zeit ungewissenhaft aufgestellt und deren Anerkennung gefordert. Es sind Kriegsfreunde, gewiß; ja, oft Kriegseiferer, weil sie im Krieg alles Mögliche, Hoffliches, sondern im Gegenteil den großen Wacker neuer Tugenden sehen. Nicht den Herrscher, sondern den Kämpfer. Er vernichtet ungeheure Werte! Aber er schafft auch neue.

Es scheint mir Pflicht eines jeden ethischen Fußstapfen, sich heute mit der Tätigkeit dieses Verbandes, der viel zu wenig bekannt ist, zu befassen. Eine Analyse wird uns aufklären, was für Kräfte hier lebendig waren, wie disziplinär und vorausschauend hier gearbeitet wurde, mit welcher Sicherheit der Krieg — unbestimmt un-

alle Friedensdiktaturen der angeblich Verantwortlichen — für 1915 prophezeit wurde.

Schon die Mitgliedschaft wichtiger und einflussreicher Persönlichkeiten aus allen Ständen, Parteien und Berufen hätte eine gewisse Unzulässigkeit zu bezweifeln gehabt und verhindern sollen, die Bestrebungen dieser sehr beachtenswerten Vereinigung leichtfertig zu verpöbeln. Dem Alldeutschen Verbande gehörten oder gehörten Männer an wie der Generalmajor von Stein, der Generalleutnant v. Heber, Admiral a. D. Becking, ferner: Oberbürgermeister, Generaloberintendanten, Großgrundbesitzer, Ober- und Landräte, Reichstagsabgeordnete, Landgerichtsdirektoren, Großindustrielle, Mediziner, Universitätsprofessoren, also eine Schicht hochstehender Intellektueller, die im Gegensatz zu den bürgerlich-liberalen genau wissen, was sie wollen. Wann man ihre Forderungen und Ziele auf eine Formel bringen? Was etwa wollen diese Männer, die sich bekümmern und unbestimmt um Mißverständnisse Alldeutsche nennen?

Sie wollen den nationalen Gedanken härten, die Wehrfähigkeit steigern, bis zum letzten Mann, um so einem größeren mächtigeren Deutschland vorzuarbeiten, das dann berufen sein kann, die Weltberühmtheit anzutreten. Jede also, die heute niemand mehr als überspannt oder zu weitgehend bezeichnen würde.

Völlig sind ihre Ziele, völlig über Mittel, sie zu erreichen. Stärkt ein anderes Volk den nationalen Gedanken, strebt ein anderes seine Wehrfähigkeit, will ein anderes größer und mächtiger zu werden finden, so ist es gerade be- hauptungsfähig.

Das die Welt jetzt durchmacht, daß die Millionen und abermalige Millionen Ähnen und Jamern, daß die Menschen nutzlos sind, Kriege zu verhindern, und daß sie sich in einem gewissen Zeitraum immer wieder auf einander stürzen müssen, haben viele unter uns nicht für möglich gehalten; sie wünschten es nicht zu glauben. Jetzt Alldeutschen dagegen, diese über anderwärts Weltanschauung viel sorgfältiger vorbereitete, auf den Krieg besser eingestellt, wurden durch den Ausbruch der Revolution keine Zweifel übertrifft. „Sie hatten zeitig erdacht das Veranlassen der Welt, sie haben zeitig erlitten den Kummer der Welt, sie haben das Horn nicht von den Lippen gelassen bis zur letzten Stunde.“

Deute erleben sie ihren Triumpf, Alldeutsche erhebe er sich, um zu schmälern. Daß wir als Bekannte vor diesen Triumphwagen geparkt sind, wollen wir es leugnen?

Jene alldeutschen Männer haben es immer betont: wir müssen uns entscheiden, entweder oder. „Seit dem Abzuge Bismarcks“, so sagte der Generalmajor Stein in der „Alldeutschen Monatschrift“ vom 21. August 1914, ist Deutschland immer mehr im Verborgenen für die Weltöffentlichkeit in Paris, St. Petersburg und London, König Edward VII. bei die Formel gefunden unter der Deutschland eingetretet und dann zur Obermacht beehrt werden sollte, mit oder ohne Krieg. Seine lässlichen Worte: „Gunde, die brühen, heißen nicht“, waren nicht ohne Berechtigung. Wachen großen Worten unterteilt sind seine Taten gefolgt. Das Volk der norddeutschen Provinz, das uns so lange in Friedeabsicht wagen hielt, muß dem Tri-

Die Schlacht bei La Bassé und Arras. (Loretoschlacht.)

II.

Drei Stellen in der Schlachtfrent der Armees des Kronprinzen von Bayern waren es, an denen am 2. Mai die französische Granate dem Bajonettenweg gebahnt hatte.

Der Feind bei La Bassé wieder hinauszuwerfen, konnte der Oberbefehlshaber den dort stehenden Bayern ruhig überlassen. Er ließ sich nicht gelockt. Einige Kompanien hielten sich den Franzosen frontal gegenüber und wichen langsam zurück, mit dem Auftrag, in gegen die zweite Stellung noch sich zu ziehen. Die Artillerie lagte hinter den Feind Sperren, das jede Verbindung unterbrach. Von Nord und Süd aber gingen in unzeren Gräben je ein Bataillon, die Kommandante an der Spitze, mit Handgranaten gegen flanke und Rücken der Franzosen vor. Als am Morgen des 10. Mai die überlebenden 700 des französischen Regiments 114 mit ihren 6 Maschinengewehren die Waffen kreuzten, erblickten sie an den Helmzierhörnern der Gegner dieselbe Nummer, die sie am Morgen trugen. Der tapfere tödlich verwundete Kommandant und ein Major des französischen Regiments fanden ihre letzte Ruhe im Friedhof des deutschen Truppenkorps mitten unter den badiischen Feldern.

Weiter südlich genigte die eigene Kraft der dort stehenden badiischen Truppen nicht, um die eingeschlossenen Massen des Feindes zurückzuführen. Dort mußte die oberste Führung ihre Befehle einsehen.

Sorgfältige Vorbereitung des hier im französischen Hochland liegenden Waldes war notwendig ihre schnelle Verflechtung. Bereits am 2. Mai nach dem Abschluß des Jäger-Bataillon die Badener auf der Lorettohöhe auf, bayerische Jäger verstärkten die folgende Bewegung von Souchez. Am Abend standen mehrere Infanterie-Regimenter in der Gegend südlich von Souchez, weitere Regimenter führten Jagd auf Jagd. Die Straßen bedeckten die bayerischen Truppen, Kolonnen und Trains der in Reserve stehenden Truppenkörper. Bis zum Mittag des 10. Mai konnte der Oberbefehlshaber alle im Armeekorps verfügbaren Truppen dort vereinigen. Ein kleines Armeekorps etwa hatte er damit zur Hand. Das würde wohl viel scheitern; wichtig genug war aber diese Verflechtung gegenüber der feindlichen Uebermacht. Und wie im deutschen Heere es stets als vornehmste Pflicht galt, den Kameraden zur Seite zu stehen, so fanden die kommandierenden Generale der nicht angegriffenen Nachbararmeen aus freien Stücken über bei den breiten Fronten nur recht wachen Reserven bereitwillig an die bedrohten Stellen.

Alles zu vereinigen, um mit einem großen Schlag den eingebrochenen Feind wieder zurückzuwerfen, dieser Gedanke lag nah. Die Wirklichkeit verbot seine Ausführung. War auch der Feind zwischen Souchez und Neuville an den Höhen 119, 140 und den Waldhängen südlich davon zum Stehen gebracht, so hätten vielleicht die kühnen bayerischen Truppen hier einen neuen großen Angriff nicht wiederholen können. Sie bedürften der Unterstützung.

Schon am späten Abend des 9. Mai hoben sich die ersten Regimenter in ihre Linie ein. Sie begnügten sich nicht, sie zu halten und zu verstärken. Südlich von Souchez bereitete eine tief eingeschlossene Mulde nach Süden, zwischen dem Rücken, auf dem unsere Schützen lagen, und der Höhe, deren südlichsten Ausläufer der Kirchhof dieses Dorfes krönt. Artilleriemulle ließ sie in unseren Stellungen. Hier fanden nach einige bayerische Feldgeschütze und zwei schwere Feldhaubitzen, die der Feind überannt hatte, aber nicht hatte zurückführen können. Bayern und Mosk-Bottinger gingen von Oberwind aus vor, bis in die Mulde warfen sie den Feind zurück. Schon sind die Geschütze zwischen beiden Linien. Diefrige Einzelkämpfe entzünden sich um sie in der Nacht und am nächsten Vormittag. Immer wieder verließen die Unseren die Geschütze zu nehmen, ein Tapferer nach dem anderen fällt unter dem Feuer von Maschinengewehren, die der Feind gegen den Schlag der erscholtenen Reute aufgestellt hat. Den Franzosen gelingt es aber ebensoviele, die Geschütze in Sicherheit zu bringen. Die schweren Geschütze verankern sie mit Eisenketten, die bis in ihrem weichen der Mulde gelegenen Gräben zurückgeschoben sind. Das Schicksal will es, daß den Schützen des Reichslands, die so wieder ihre Pflicht für ihren Kaiser und ihre Heimat tun, ein Fremdenregiment der marokkanischen Division gegenübersteht, das mit fast völliger Vernichtung den Lohn der Vaterlandsliebe erntet.

Weiter südlich, in Neuville und nördlich davon tragen Kurbesen, Lotzinger und Westfalen die bayerische Linie weiter vor.

So hatte der Einsatz dieser wenigen Regimenter nicht nur unsere Linie, aber großen Einbruchsstelle gegenüber gestärkt, sondern die Franzosen verbindet, am 2. Mai hier den Angriff im großen Maße zu erneuern. Nur bei Neuville griff er mit kleineren Abteilungen immer wieder erfolglos an, während südlich des Dorfes das in seinen Gräben von West, Nord und Süd umlagerte bayerische Regiment, vom feindlichen Artilleriefeuer und Minenwürfen überschüttet, im erbitterten Kampfe mit der feindlichen Infanterie seine Stellung hielt. Von dort bis zur Scarpe getrieben sich nach der blutigen Scene vom Tage vorher das 17. französische Armeekorps und die 19. Infanterie-Division am 10. Mai nicht angreifen.

Bedrohlicher erschien die Lage an der Lorettohöhe. Noch mehr als früher schon schon war nach dem französischen Einbruch südlich von Carency unsere Stellung hier durch den Feind umfaßt. Seine Artillerie, die am 9. Mai der Infanterie gefolgt und nordwestlich La Targette in Stellung gegangen war, schloß sogar in den Rücken unserer Gräben bei der Kapelle. Jeder Verfehr südlich der Höhe entlang nach Ablain und Carency war bei Tage unter diesem Feuer unmöglich, bei Nacht ein großes Wagnis.

Als am Nachmittag des 10. sehr starkes Artilleriefeuer auf diesen Stellen lag, rückte ein sächsisches Infanterie-Regiment zur Unterstützung der Badener in den gefährlichen Abschnitt ein.

Den südlich von Souchez kommandierenden General fanden daher nur mehr zwei frische Infanterie-Regimenter zur Verfügung, mit denen er am Abend zwischen diesem Dorf und Neuville auszuweichen befohl erhielt. Artillerie bereitete den Angriff vor. Für Aufmarsch an der einzig möglichen Stellung beiderseits Bimj konnte der französische Aufmarsch nicht verborgen bleiben, der Einsatz der Beobachtungsstellen in die Infanterielinien nicht ohne beträchtliche Verluste abgehen. Und doch war es eine Lust für die Truppe; heraus aus der Einförmigkeit der Stellungsschlacht zu kommen und aufzubrechen zu können, beinahe wie man es in der Herbstfeldschlacht getan, für die Sommerfeldschlacht erwachte. Da ertrag man leicht Verluste an Mann, Fuß und Gerät.

Um 7 Uhr abends brach der Angriff los, die frischen Regimenter, ein württembergisches von Giebeln aus, ein sächsisches über Höhe 140 mitten zwischen den im Gefecht stehenden Teilen. Ueber die feindwärts abfallenden Längs galt es vorzuschieben, gegen die feindliche Infanterie, die sich in unseren vorderen Stellungen und in neu angelegten Gräben einstrichen mehr als 14 Stunden Zeit gehabt hatte, gegen die gewaltige feindliche Artillerie, deren hier eingelebte Geschütze jeden Baumstumpf, jeden Erdbauwerk besser kannte, als auf einem jahrelang gewohnten Schießplatz. In jedem einzelnen legt nur der Druck an den Feind. Und es geht! Aus Souchez heraus, ein Feuersturm empfängt daher unsere Schützenmassen. Hier und dort reißt er Rücken in die Lücken. Aber jeder weiß, daß es alles unterstützt von den von Oberwind her kommenden Württembergern, nehmen bayerische Jäger den Kirchhof der das Dorf beherrscht. Weiter südlich in die Artilleriemulle des Bayern, Württembergers und Mosk-Bottinger, mitten unter den Schützen die Kanoniere. Der erste will jeder sein, die Waffe, die ihm sein Kriegsgewehr anvertraut, die überlegene Kraft ihm entriß, wieder zu gewinnen. Diesmal gelingt! Unser sind die Kanoniere, unter die angelegten schweren Geschützen. Und weilt der Mulde gräbt sich die zerkettete Schützenlinie ein, hinter sich die überannte erste französische Linie lassend.

Wohin hier die Mulde einigen Feuerstöße, so schloß er weiter südlich, wo die Schützen vorbrachen. Mit schweren Verlusten nur konnte das tapfere Regiment die Höhe 128 stürmen und halten. Nur zum Schutze unserer Artilleriebedachter notwendiger Besitz lohnte die Opfer. Auch in Neuville bringt der Kampf Mann gegen Mann, das um Haus und Gehöft. Vor allem aber hat unser Angriff am Abend des 10. Mai den Franzosen gezeigt, daß wir nicht gewillt waren, ihre Angriffe in der Verteidigung zu erdulden, sondern daß die an Zahl so überlegene Truppe sich nicht scheute, selbst anzugreifen.

Die Eigenschaften, die den Sieg im Kriege verleiht, den elernen Willen, unsere Führer und Truppe hatten sie bewiesen.

Die nächste Sorge der Führung bildete Carency. Fast einer Insel gleich umrandet von wilder, an den Gräben freistehender See, lag dieses Dorf vor unserer Front. Auf der Lorettohöhe war erreicht der Einsatz der Schützen. Einige Gräben nahmen sie zurück. Am Morgen des 11. befreiten sie dadurch die badiische Kompanie, die seit zwei Tagen, rings vom Feinde umschlossen, unter schwersten Verlusten und Entbehrungen ihre Stellung gehalten hatte. Als einziger Gewinn hatte sie das Hülfswasser der Regenrinnenbede benutzen können, da auf der falligen Höhe Brunnen fehlten.

Südlich der Lorettohöhe gelang es an demselben Vormittag badiischen Grenadiere, einen Roulan Malon und die beiden dort am 2. Mai von den Franzosen genommenen Feldkanonen zurückzuerobern. Doch eine gesicherte Verbindung zwischen Carency und Souchez war damit noch nicht erreicht. Auf der Höhe westlich des Kirchhofs Souchez weiter vorzubringen war nicht möglich.

Die Frage, ob Carency geräumt werden sollte, konnte gestellt werden. Die Antwort fiel dem Soldaten leicht, dem Menschen schwer. Das Opfer der tapferen Besatzung war notwendig. Denn solange wir den Ort hielten, verzögerten wir das Vordrücken des Feindes und nahmen ihm schwere Verluste ab. Das aber war hier unser Ziel.

Durch den Einsatz weiterer Kräfte die Verbindung dorthin zu verbessern, war die Absicht. Sie konnte nicht zur Ausführung gelangen, da am 11. Mai nachmittags wieder große französische Angriffe erfolgten. Nach beständigem Beschuss durch Artillerie griffen die 17. französische Infanterie-Division und Teile der 18. zwischen der Scarpe

und Neuville und von La Bassé an; den vordersten Wellen folgten badiische Kolonnen. Vor unseren Hindernissen brachen sie im Feuer unserer Geschütze und Gewehre zusammen. Noch einmal erneuerten frische Truppen in gleicher Form den Versuch, nur um ebenso zu scheitern. „Das französische Regiment 125 ist erledigt“, konnten die Badener melden, Gefangene des 9. französischen Armeekorps, die später gemacht wurden, gaben an, daß die 17. Infanterie-Division an diesem Tage 6000 Mann hat liegen lassen.

Auch auf der Lorettohöhe setzte das französische 21. Armeekorps zum Angriff an. Er brach zusammen. Am gewaltigsten tobte jedoch die Schlacht am 11. Mai nachmittags südlich von Carency. Zwischen diesem Dorf und der Scarpe einseitig vorzubringen, war die Absicht des Feindes. Schwere Artilleriefeuer aus allen Geschützen leitete sie ein. Doch durch die Band von Mann und Feuer hindurch sah unsere Artillerie aus dem Rücken südlich Carency und aus den Trümmern von La Targette die Massen vordringen. Unter den Gärten unserer Schützengräben die französische 77. Division und was von der marokkanischen Division noch mit angriff. Was hier Kanone und Handbüchse leisteten, das fiel von Neuville nach Süden dem Gewehr zu. Trozdem hier das 17. und 10. Armeekorps in blühenden Scharen bis an die durch das französische Artilleriefeuer fast zerstörten Hindernisse heranzogen, trotzdem die bayerische Grabenbesatzung durch die Beschussung fast gelitten hatte, sanken die stürmenden Regimenter vor unserer Linie niedergeworfen zu Boden, ohne irgendwo einzubringen.

Einzig und allein bei und südlich Neuville, wo man schon in erster Weile die Verflechtung fand, kam es zu Raufkämpfen. Sechs französische schwere Minenwerfer feuerten in diesem Orte seit dem heutigen Morgen schon auf die von uns besetzten Hügelgruppen; nicht diesen gewaltigen Raufkämpfern Gleichwertiges hatten wir an dieser Stelle entgegenzusetzen. Da sieht in dem durch und wieder gewonnenen Ortsteil der Abzweig eines thüringischen Bataillons, ein Reserveoffizier der Feldartillerie, eine bayerische Feldkanone. Am 9. Mai hatten die Kanoniere sie verlassen müssen. Verschling und Munition aber vorher verflacht. Auch diese findet der Offizier. Mit zwei Infanteristen bedient er auf das wirkungsvolle diese Feuerwerke im Häuserkampf, mit ihr tritt er auch dem Nachmittagsangriff entgegen. In Neuville selbst kann der Angriff zu keinen großen Ergebnissen führen. Ob das eine oder andere Haus mehr dem Feind zufällt, das entscheidet keine Schlacht. Aber aus dem Dorf heraus gegen Souchez mühten die Franzosen vorzubringen. Hier liegt 300 Meter südlich Neuville der Kirchhof, mit Mauern umgeben in freiem Feld. Mächtig Mann des anhaltischen Bataillons, das hier kämpft, halten ihn besetzt. Gegen 3 Uhr nachmittags sehen sie südlich Neuville starke vierspännige Schützenlinien, denen dichtauf Unterstützung folgen, vorgehen. Unter Feuer weiß den Feind ab. Noch nicht 4 Uhr ist es, da greift von Südwesten Infanterie an, und auf der Scarpe aus Neuville heraus brechen Turbos hervor mit Bomben. Im raschen Lauf wollen sie die kurze Strecke zurücklegen und den Verteidiger überrennen. Kolossallich scheitern unsere Mächtige die Feinde nieder. Die leben, so geht es nicht. Man muß andere Mittel holen. Artillerie und Minenwerfer setzen ein, Großsteine plündern, Kränze, Kränze und Stöße werden zerissen, die Besatzung fast vernichtet. Um 157 Uhr abends beschließt der Kompanieführer den Rückzug. Nicht weit geht es, nur gerade aus der Geschütze heraus. Freiwillig aber bleiben ein Unteroffizier und zwei Mann zurück, um in der Bekleidung des Kirchhofs mit Handgranaten die Kameraden zu bedecken und für sie Zeit zum Eingraben zu gewinnen. Dann erst kann der Feind nachbringen, um einer neuen lebenden Mauer gegenüber zu stehen.

Im Labyrinth sind noch dieselben Truppen, die dort am 9. Mai gekämpft haben. Auch hier nur mehr eine rote bei Tag nicht ganzbare Verbindung nach rückwärts. Wo es bei Neuville steht, eben es nicht. Sie leben dort nur in Hausschwaden und Klammern. Ob wir das Dorf besitzen oder der Feind, ist ihnen nicht bekannt; ob sie im Osten schon abgeschritten sind, sie wissen es nicht. Von allen Seiten bogen Granaten. Minen, Infanteriegeschosse in die Trümmer, die einst ihre Gräben waren. Von West, Nord und Süd verließen die Franzosen vorzubringen. Das Regiment hält aus und erklärt am Abend, daß der große feindliche Angriff abgeblieben ist, daß die Kameraden aus gehalten haben.

So war an diesem Dienstag, einem herrlichen, warmen Sommermittage, der zweite gewaltige Ansturm der Franzosen zusammengebracht. Das sie gewollt, ergab ein Befehl, den ein sächsischer Grenadier gefangener Offizier bei sich trug. Dennoch rechnete General Joffre unbedingt damit, daß am heutigen Tage La Bassé, am folgenden Freitag die große Festung Lens in die Hände seines linken Flügel fallen müsse. Die Abendmeldungen büchten den französischen Oberbefehlshaber etwas enttäuscht haben. Statt der Nacht eines Erfolges werden sie die Stunde erhalten haben, daß die französischen Truppen in einem großen einheitlichen Angriff für die nächste Zeit überhaupt unabhängig seien.

Daher finden wir in den folgenden 14 Tagen

eigentlich nur mehr an zwei Stellen Kämpfe, in der Gegend der Lorettohöhe und bei Neuville.

Aber was die Schlacht damit an Ausdehnung eingebüßt hatte, das verlor sie durchaus nicht an Festigkeit. Immer wieder vermochten die Franzosen auf diesen schmalen Fronten neue, teils ganz frische, teils lange ausgearbeitete Kräfte heranzuziehen. Zum ersten Male trat in diesen Kämpfen das 3. französische Armeekorps, die 54. und 56. Infanterie-Division und hier gegenüber. Zwar trafen auch auf deutscher Seite einige Verstärkungen ein, doch weder Infanterie noch Artillerie konnte sich an Zahl mit dem Gegner messen. Diese zählte außerdem beim Feinde besonders viele schwere Kanonen und wurde durch eine anfänglich weit überlegene Aufstellung unterstützt. Troz allem dem Schied vermochten unsere Flieger mit den vorerst zu Gebote stehenden Maschinen den schwer bewaffneten Kampf-Flieger der Franzosen nicht gleichartig entgegenzutreten.

Die Kämpfe im einzelnen zu schildern, ist hier nicht der Platz. In den Regimentengeschichten der beteiligten Truppen werden diese Tage eine Glanzzeit des Heldentums und der Entschlossenheit sein. Gerade hier zeigte der Einzelne, was er wert war. Ein Vertrauens- und Soldatenrang spielte sich in den Gräben und Klammern ab.

Vergeblich versuchte man am 12. Mai die Verbindung mit Carency zu verbessern. Roulan Malon, das die Franzosen wieder gewonnen haben, wird am Morgen erneut erobert; aber ein Angriff bayerischer Jäger am Abend vom Kirchhof Souchez aus auf dem Höhenrücken mißlingt.

Und zu dieser Zeit erfüllt sich das Schicksal der tapferen Verteidiger von Carency. Noch einmal hat in der Nacht vorher niederrheinische Landwehr sie mit einiger Verstärkung und Munition versehen, dann aber ist der Feind auf der Höhe 125 nördlich des Dorfes durchgebrochen. Einige Hügelgruppen sind in seiner Hand. Bei Einbruch der Dunkelheit bringen von Osten Traben ein und reizen den Sturmfluten der anderen Fronten die Hand. Die letzten Tapferen fallen in feindlichen Gewalt. Gleichzeitig nimmt der Feind wieder Roulan Malon. Damit ist der Besitz des Hauptteils von Ablain verfallen geworden. Der hier kommandierende General befehlt, das Dorf bis zur Kirche zu räumen, wo Aufschlag an die Lorettohöhe ist. Ohne gedrängt zu werden, gelingt den Badenern die schwierige Ausflucht. Auch oben auf der Lorettohöhe nahm der Feind an diesem Tag den Streifen, der die Reife der Kapelle darstellt. Weitere Vorstöße von dort heraus führten zur Vernichtung der Franzosen. Ein tapferes sächsisches Reserve-Regiment konnte sogar im Sturm in der Nacht vom 14. auf 15. Mai wieder einen Teil der Gräben auf der Höhe nehmen, nachdem am Abend ein Angriff von fünf französischen Bataillonen an der Scarpe Souchez-Aix-Roulette abgewiesen war.

Nur wer die Lorettohöhe gesehen hat, kann ermessen, was unsere Truppen in diesen Kämpfen geleistet haben. Vor allem aber versteht es der zu würdigen, der sie kennt aus der Oktoberzeit vorigen Jahres, als die städtische Mäe von Souchez nach Aix-Roulette mit ihren mächtigen belebten Baumkrone jenseits den in den glänzenden Farben des Herbstlaub prangenden Gehölzen an der Höhe entlang führte, auf der zahlreiche lebende Hecken die Streifenfelder befestigten und die Grenze frisch bestellter Felder bildeten. Und jetzt im Frühling kein Laub mehr an diesen Hecken und Bäumen, von denen nur einzelne Stämme in die Luft ragen, grau und kahl, ohne Graswuchs liegt die Höhe da, ein Trübschwerer Gehölze und Burminen liegt neben dem andern! Wo sie tiefer eingegraben sind, da haben sie den Kalkstein angeschlossen und weiße Fleder hingeworfen auf den Berggang. Die weißen Striche der Schichten und Kanäle aber sind fast verschwunden, denn das feindliche Feuer hat gut gearbeitet, unsere Leute jeden Schutz zu beseitigen. Von dem, was einst ein Waldstück südlich der großen Scarpe war, nicht eine Mulde gegen die Kapelle übrig. „Schlammulde“ hieß sie bezeichnender Weise auf unseren Karten; richtig hatte sie sich im letzten Winter Nordfrankreichs diesen Namen verdient. Als gedachter Annäherungsweg auf die Höhe war sie damals unerschrocken. In ihr hatte deutsche Bietät den zahlreichen gefallenen Kameraden dicht am Feind schon geschickte Kirchhöfe errichtet. Man rissen die feindlichen Granaten unsere Felder aus der Wurde. Die Schlammulde bildete nach dem Verlaß der Kapelle die Hauptverteidigungsstellung unserer Infanterie auf dem Ostrand der Lorettohöhe. Nicht nur mit Front nach Nordwesten, sondern auch gegen die Höhe zu und bald mit Front nach Südosten ward dieser schmale, von allen Seiten durch Feuer umlagte, von der Kapelle der Länge nach bestreichte Raum zum Brennpunkt des Kampfes. Eine Höhe war es für die badiischen, sächsischen und sächsischen Truppen, die hier standen und, fortwährend beschossen, Tag und Nacht angriffen, ohne Wasser und ohne warme Nahrung ausbleiben. Aber sie haben nicht nur ausgehalten, immer wieder gingen sie zum Angriff vor, brachten täglich Belagere ein, am 18. Mai sogar zwei Maschinengewehre. Trefflich unterstützte sie unsere brave Artillerie in dieser schweren Zeit, zum Ruhmesfeld vollends wurde die Lorettohöhe für unsere Kanoniere. Was diese Truppe in opfermühtiger Arbeit, in heldenhaftem Kampfe dort geleistet hat, wird unvergesslich bleiben.

Wirtschaftsteil. Mannheimer Wochenberichte.

Kohlen. Mannheim, 21. August. (Eigenbericht.) Auf dem Ruhrkohlenmarkt haben sich wesentliche Veränderungen in der ersten Hälfte dieses Monats vollzogen.

Metz. Mannheim, 21. August. (Eigenbericht.) Bei den Verkäufen von Nadelrundholz im Walde konnte man sowohl seitens der Händler wie der Sägewerke Zurückhaltung beobachten.

Tabak. Mannheim, 21. August. (Eigenbericht.) Der Feldeinkauf im Elsaß und badischen Oberlande hat nachgelassen und zwar scheinbar ein weiteres Unsicherheits in den Forderungen und dem Widerstand der Pflanzler.

Viehverkehr. Mannheim, 21. August. (Amtl. Bericht der Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofs.) Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt a. M., 20. August. (Eigenbericht.) Der freie Verkehr nahm während der ganzen Woche einen ruhigen Verlauf.

Londoner Effektenbörse. LONDON, 20. Juli. 2% Engl. Konsols 83/8, 3% Argentiner 38 1/2, 4% Brasilianer 45 1/2.

Erläuterung von Kowno sowie Nowo-Georgiewsk war naturgemäß geeignet, die zuverlässige Beurteilung der gesamten militärischen Lage aufzuklären.

Unter den aussichtsreichen Verhältnissen wird auch die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnet werden. Durch nichts hätte die Entschlossenheit besser ausgedrückt werden können.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit großem Interesse verfolgt und fand allgemeine günstige Aufnahme. Wir haben starke Armeen zu neuen Schlägen frei.

Am Schluß der Woche war die Tendenz in Anbetracht der günstigen Nachrichten im Osten fest, der Geschäftsverkehr blieb aber weiterhin ruhig.

R. Frankfurt a. M., 21. Aug. (Tel. Tagesbericht.) Die Ruhe, die seit Beginn der Woche im Verkehr vorherrschend ist, auch am Schluß dieser Woche nicht gewichen.

Berliner Effektenbörse. Berlin, 21. Aug. (WTB.) Die gestrige Rede des Staatssekretärs Helfferich bildete das Tagesgespräch an der Börse.

Wochenumsatz der Bank von Frankreich vom 19. August 1915. Barverrat in Geld 4.923.361.000, Barverrat in Silber 267.914.000.

Wochenumsatz der Bank von England vom 19. August 1915. Gesamtschuldhaftigkeit 34.618.500, Barverrat 67.126.000.

Londoner Effektenbörse. 2% Engl. Konsols 83/8, 3% Argentiner 38 1/2, 4% Brasilianer 45 1/2.

New-Yorker Effektenbörse. Newyork, 20. Aug. (WTB.) An der Effektenbörse trat in Spezialpapieren infolge großer Spekulationsabgaben seitens der berufsmäßigen Spekulation starkes Angebot hervor.

Der Schluß des Marktes war unregelmäßig. Von Bahnen wurden Louisville und Nashville 1 1/2 Dollars niedriger notiert.

NEWYORK, 20. Aug. (Devisenmarkt). Tenders für Gold 20, 18, Gold auf 24 Stunden (Durchschnitt) 107 1/2.

NEWYORK, 20. Aug. (Bonds- und Aktienmarkt). Atch. Top. Santa Fe 107, 103, 100, 98, 96.

Handel und Industrie.

Roheisenerzeugung Deutschlands. Zum ersten Mal seit Kriegsausbruch hat die monatliche Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet wieder den Betrag von einer Million Tonnen überstiegen.

(in Tonnen) überhaupt arbeitstägig überhaupt arbeitstägig. Januar 214.153, Februar 203.823, März 216.238.

Die Julierzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: (wobei in Klammern die Erzeugung für Juni angegeben ist).

Verkehr.

Rheinschifffahrt. K. Mannheim, 21. August. Der Wasserstand des Rheines war in der letzten Berichtswoche keinen bedeutenden Schwankungen unterworfen.

Die Frachtenlage hat sich immer noch nicht gebessert und findet noch eine allgemeine Klage über die unrentablen Frachttarife statt.

wischen M. 20.- bis M. 24.- gehandelt. Die Kollentracht in Ruhrort wird noch mit 60 Pfennig pro Tonne nach Mannheim-Rheinau notiert.

Die Bergschlepphöhe werden mit 4% Pfennig pro Zentner nach Mannheim-Rheinau notiert.

Berlin, 21. Aug. (WTB.) Frühlmarkt (Nichtamtlich ermittelte Preise). Mais Ia. 610-620, Mittelware M. 525-595.

New-Yorker Warenmarkt. Newyork, 20. Aug. (WTB.) Der Weizenmarkt war im Einklang mit der Haltung des Chicagoer Marktes durchaus als willig zu bezeichnen.

Chicagoer Warenmarkt. Chicago, 20. Aug. (WTB.) Der Weizenmarkt war zu Beginn williger auf günstige Witterungsberichte aus dem Nordwesten des Landes.

NEWYORK, 20. Aug. Weizen: Aug. 118 1/2, Sept. 115 1/2, Okt. 114 1/2, Nov. 114 1/2.

Chicagoer Warenmarkt. Weizen: Sept. 109 1/2, Okt. 107 1/2, Nov. 107 1/2.

Letzte Handelsnachrichten. WTB. Washington, 20. August. (Nichtamtlich.) Meldung des Reutersbüros: Soweit bekannt, hat der Präsident seine vorjährige Ansicht, nach der er gegen Anleihen für Kriegszwecke sei, nicht geändert.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller.

Boi Kopfschmerz. Hofapotheke Otto Strödel, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Verheiratete.

- 10. verh. Lokomotivheizer Karl Schmollner, 37 Jahre alt.
11. Lucie geb. Weber, Ehef. d. Beckmeisters Seb. Scherer, 33 J. a.
12. Elia, Z. d. Pagenarbeiters Jos. Ambrosius Heller, 5 J. a.
13. Margareta geb. Neß, Witwe d. Pagenarbeiters Karl Joh. Rohrer, 65 J. a.
14. verh. Sabine Haus geb. Wolf, 22 J. a.
15. Fritz, S. d. Drechlers August Kaiser, 7 J. a.
16. Philomena geb. Rohrer, Ehef. d. Friseurmeisters Jakob Ebeling, 64 J. a.
17. Kaufmannslehrling August Georg Ludwig Neudorfer, 16 J. a.
18. Wilma Gertrud, Z. d. Metallschneiders Frd. Wind, 1 J. a.
19. Heinrich, S. d. Kaufmanns Johann Friedrich Rieger, 6 J. a.
20. Gertrud Maria, Z. d. Telegraphenassistenten Karl Hahnbacher, 4 J. a.
21. Dobia, Z. d. Buchbinders Friedr. Frey, 4 Monate alt.
22. Ernst, Z. d. Tagelöhners Karl Wilhelm Bayer, 10 J. a.
23. Ieb. Tagelöhner Lorenz Helm, 17 J. a.
24. Rosine geb. Klotz, Witwe d. Tagl. And. Weer, 69 J. a.
25. Gustav Albert, S. d. Möbeldeckers Gg. Albert Kottis, 4 J. a.
26. Wilhelmine geb. Werner, Ehef. d. Schlossers Wast. Adolf Jann, 24 J. a.
27. Ieb. Tagelöhner Adam Heibel, 23 J. a.
28. Johanna geb. Heber, Witwe d. Zimmermanns Nikolaus Göhl, 74 J. a.
29. Anna Maria, Z. d. Mechanikers Peter Dellmann, 5 J. a.
30. verh. Großh. Hoftheaterbibliothekar a. D. Gg. Heinrich Kreuzbauer, 72 J. a.
31. verh. Hm. Julius Seeding, 81 J. a.
32. Veria geb. Sted. Ehef. d. Hüßarbeiters Ad. Mayer, 24 J. a.
33. Ieb. Antoinette Wilhelmine Köhler, 21 J. a.
34. Johanna Karl, S. d. Schlossers Joh. Karl Kugel, 11 J. a.
35. verh. Scheiner Jakob Georgens, 65 J. a.
36. Else geb. Wöringer, Ehef. d. Hm. Ludwig Klotz Heinrich, 31 J. a.
37. Erwin Krutz, S. d. Schaffners Bernhard Reichenberger, 2 J. a.
38. verh. Dorarbeiter Nikolaus Hildbrand, 49 Jahre alt.
39. Maria Theresia, d. d. Mühlenerarbeiters Joseph Köster, 7 Tage alt.
Auf dem Felde der Ehre gefallen:
August 1914
25. Ieb. Schlosser Heinrich Solender, Reisetisch, 29 Jahre alt.
19. Ieb. Schlosser Karl Adel, Reisetisch, 34 J. a.
20. Ieb. Beamtenk. Adolf Georg Hofmann, Interzoffizier, 23 J. a.
September
26. verh. Straßenbahnführer Eduard Dohler, Gelehrter, 36 J. a.
Dezember 1914
5. verh. Jagdoffizier Katon Ratz, Unteroffizier, 33 J. a.
Januar 1915
27. Ieb. Eisenarbeiter Johann Friedrich Kirchner, Musikleiter, 21 J. a.
28. Ieb. Schmied Johann Friedr. Dehmann, 44 J. a.
31. Ieb. Hm. Karl Friedrich Köhler, Musikleiter, 21 J. a.
Februar
2. Ieb. Tagl. Karl Friedrich Müller, Dehmann, 44 J. a.
März
10. Ieb. Schlosser Friedrich Wilhelm Strecker, Kriegsvollwiler, 17 J. a.
April
19. verh. Gärtner Anton Andreas Böhl, Sci.-Ref., 33 J. a.
23. verh. Ingenieur Johannes Kolbredtschhausen, Sci.-Ref., 33 J. a.
24. Ieb. Metzgerei-Kocher Wilhelm Korn, Hüßler, 21 J. a.
22. Ieb. Schlosser Karl Wilhelm Rupp, Musikleiter, 22 J. a.
20. Ieb. Hm. Johann Friedrich Schilling, Betr., 21 J. a.
Mai
2. verh. Tagl. Ludwig Johann Altkräger, Landwehrmann, 35 J. a.
3. Ieb. Repper Eugen Keller, Musikleiter, 21 J. a.
31. Ieb. Hm. Friedrich Hedenbach, Musikleiter, 20 J. a.
12. Ieb. Hm. Emil Will Oskar August Gebel, Gelehrter, 21 J. a.
17. Ieb. Hüßler Ernst Julius Roth, Kranenträger, 26 J. a.
22. verh. Elektromonteur Friedrich Hildbrand, Greutler, 23 J. a.
12. Ieb. Sanftmutter Adolf Gerich, Gardeführer, 29 J. a.
38. Ieb. Sanftmutter Gotthilf Friedrich Eugen Bauer, Musikleiter, 21 J. a.
22. Ieb. Schuhmann Wilhelm Scheidenberger, Interzoffizier, 23 J. a.
3. Ieb. Hm. Hermann Wolf, Ref., 27 J. a.
Juni
14. Ieb. Schlosser Friedrich Stempel, Musikleiter, 20 J. a.
5. Ieb. Schriftf. Ludwig Schmalz, Kriegsvollwiler, 17 J. a.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

- August Verheiratete.
18. Schlosser Jos. Frank u. Kath. Maria Elisabeth Schickler.
19. Theaterarb. Wilh. Arig u. Eva Kath. Vogt August.
10. Erdarb. Stef. Consonie u. Maria Drogel geb. Polat.
September.
6. Eisenarbeiter Hans Krueger u. S. Paul Will.
7. Fabrikarb. Wilh. Ochs u. L. Emma Will.
8. Schlosser Gg. Will. Thron u. S. Will. Erwin.

- 8. Schuhmann Jos. Weß u. L. Anna Luise Will.
9. Schiffer Wilhelm Dör e. S. Konrad.
8. Fabrikarb. Karl Hüßler u. L. Rosa Wilhelmine.
10. Fabrikarb. Karl Fraßler u. L. Maria Paulina.
11. Hm. Hermann Schaefer u. S. Jos. Daniel.
11. Gärtner Gg. Emil Hüßler u. S. Emil Georg.
11. Kunst- u. Landeskärtner Ernst Kuche u. S. Anton Karl.
12. Schlosser Karl Fritz. Dienemann u. L. Gertrud Eva.
13. Tagl. Frdr. Winder u. L. Luise.
15. Tagl. Gg. Mich. Jung u. S. Albert Emil.
16. Gutsarbeiter Wilh. Rich. Simon u. S. Otto Will.
13. Schlosser Ludw. Thron u. S. S. Karl.
17. Schlosser Franz Karant u. S. Otto.
15. Reinlich, Franz Lorenz Rittinger u. L. Olga Maria.

- August.
6. Karl, S. d. Eisenarb. St. Werbl, 11 J. 6 T.
7. Anna, Z. d. Gummiarbeiter, Karl Schwaib, 8 J. 23 T.
7. Karl, S. d. Tischl. Otto Schneider, 5 J. 14 T.
8. Kath. L. d. Schlossers W. Ochs, 1 J. 7 T.
8. Ernst, Z. d. Kesselschmieds Peter Römer, 1 J. 11 T. 14 T.
9. Margareta geb. Tridoborn, Witwe, von Straßmann, Johann Wolf, 60 J. 5 T. 6 T.
10. verh. Arbeiter Gg. Oth. Müller, 53 J. 2 T.
12. Otto, S. d. Gummiarbeiters Leonhard Eril, 1 J. 8 T. 12 T.
12. verh. Landwirt Karl. Rühl, 81 J. 8 T. 22 T.
13. Eduard, S. d. Schlossers W. Ochs, 2 J. 7 T. 20 T.
14. verh. Schloss. Karl Reminger, 64 J. 7 T. 27 T.
15. Will. Frdr. Peger, 7 J. 21 T.
17. verh. Kesselschmied a. D. Friedrich Straub, 72 J. 9 T. 28 T.
18. Anna Kath., Z. d. Kesselschmieds Theod. Högler, 6 T. 9 T.
18. Emma, Z. d. Kesselschmieds Peter Römer, 9 T.

Kirchen-Ansagen. Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 22. August 1915. (12. Sonntag nach Pfingsten.)
Johanneskirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Mariä-Hilfmesse mit Predigt. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr heil. Messe. - 12 Uhr Orgel-Konzert. - 12 Uhr Orgel-Konzert mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Mariä-Hilfmesse mit Predigt. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr heil. Messe. - 12 Uhr Orgel-Konzert. - 12 Uhr Orgel-Konzert mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen. - 12 Uhr Abendgottesdienst mit Segen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 22. August 1915.
Trinitatiskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.
Evangelisch-luth. Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.
Evangelisch-luth. Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.

Johanneskirche - Lindenhof, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.
Trinitatiskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.
Evangelisch-luth. Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köstlin.

Evangelische Stadtmission.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Ordungslehre, Stadtpfarrer Köstlin.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Ordungslehre, Stadtpfarrer Köstlin.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Evang. Verein für innere Mission.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Evangelische Gemeinschaft U 3, 9, Seidenhan.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Jungmänner-Verein für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim - Lokal 8, 40.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Christliche Versammlung B 2, 10a.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Methodisten-Gemeinde Kapelle: Hauptstraße 26.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.
Sonntag, den 22. bis 28. August 1915.

DAS IDEAL-GETRANK ist vornehmlich Lebona Milch-Kakao mit Zucker. Würfel 10 Pf.
LEPMANN & BOMME, Berlin W 35

Mietgesuche

Zude auf 1. Oktober ein Zimmer mit separatem Bad...

Zimmer

In freier Lage in der Nähe des Bahnhofs von gebild. Herrn gesucht...

Läden

Wanzen, E2, 16 Laden mit großer Schaufenster...

F 4, 3 Laden mit Wohnung und Büro...

O 4, 17, Laden für ein Geschäft...

Waldhofstraße 9 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 10 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 11 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 12 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 13 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 14 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 15 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 16 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 17 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 18 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 19 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 20 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 21 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 22 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 23 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 24 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 25 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 26 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 27 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 28 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 29 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 30 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 31 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 32 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 33 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 34 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 35 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 36 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 37 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 38 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 39 Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofstraße 40 Laden mit 2 Zimmern...

Werkstätte

Q 6, 10b arbeitsfreie Werkstätte...

R 7, 13 Werkstätte mit elektr. Licht...

Lagerraum od. Stöckchen hinter, gr. Hofraum...

Schweingergasse 160 Werkstätte...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

Werkstätte mit elektr. Licht...

F 4, 17

2. oder 3. Stock 3 Zimmer mit allem Zubehör...

F 5, 4 2. und 4. Stock, 4 Zimmerwohnung...

F 6, 11 2 kleine Zim. u. Küche, Preis 20 Mark...

F 7, 13 Vorderh. 3 Zim. u. Küche...

F 7, 26a, Umgehung 2. Stock, 3 Zimmer, Bad u. Küche...

G 2, 11 14. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör...

G 5, 10 Jungbühlerstr. 2. Stock, 3 Zimmerwohnung...

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche zu verm.

G 5, 17 Vorderh. 4. Et. 1 Zimmer u. Küche...

G 6, 10 eine 11. Wohnung zu vermieten.

G 7, 39 Hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche...

H 2, 8 3 Zimmerwohnung...

H 4, 14 3 Zim. u. Küche an kleine Familie...

H 7, 1, Part. Wohnung 4 Zimmer zu vermieten.

H 7, 11 1 Zimmer u. Küche zu vermieten.

H 7, 17 1 Zimmer u. Küche zu vermieten.

H 7, 34 2 Zim. u. Küche zu verm.

J 4, 5/6 (Pinde) 2 Zim. u. Küche zu verm.

K 2, 8 2. Et. 6 Zim. und Küche mit Balkon...

K 3, 8 2. Et. 3 Zim. und Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

L 4, 7 2. Et. 2 Zim. u. Küche, Bad u. Klosett...

M 2, 1

2. Et. 1. Stock 3 Zimmerwohnung...

M 2, 4 2. Et. 2 Zimmer u. Küche...

M 2, 15a 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche...

M 7, 22 1. Stock, 4 Zimmerwohnung...

N 4, 2/3 2. Et. 1. Stock, 4 Zimmerwohnung...

O 6, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

O 7, 2 2. Zimmer u. Küche zu vermieten.

Angartenstraße 13

Schöne 4-Zimmer-Wohnung...

Angartenstraße 65 3. Stock, 2 Zimmer und Küche...

Angartenstraße 68 3 Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Beethovenstr. 7, 4. Et. Schöne 3-Zimmerwohnung...

Burgstr. 16 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Georgstr. 11, 2 Zimmer u. Küche...

Sigmund Schneider F 7, 32 Telefon 90 F 7, 32 An- und Verkauf Altmaterialien, Metallen, Spähnen u. Rückständen aller Art...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

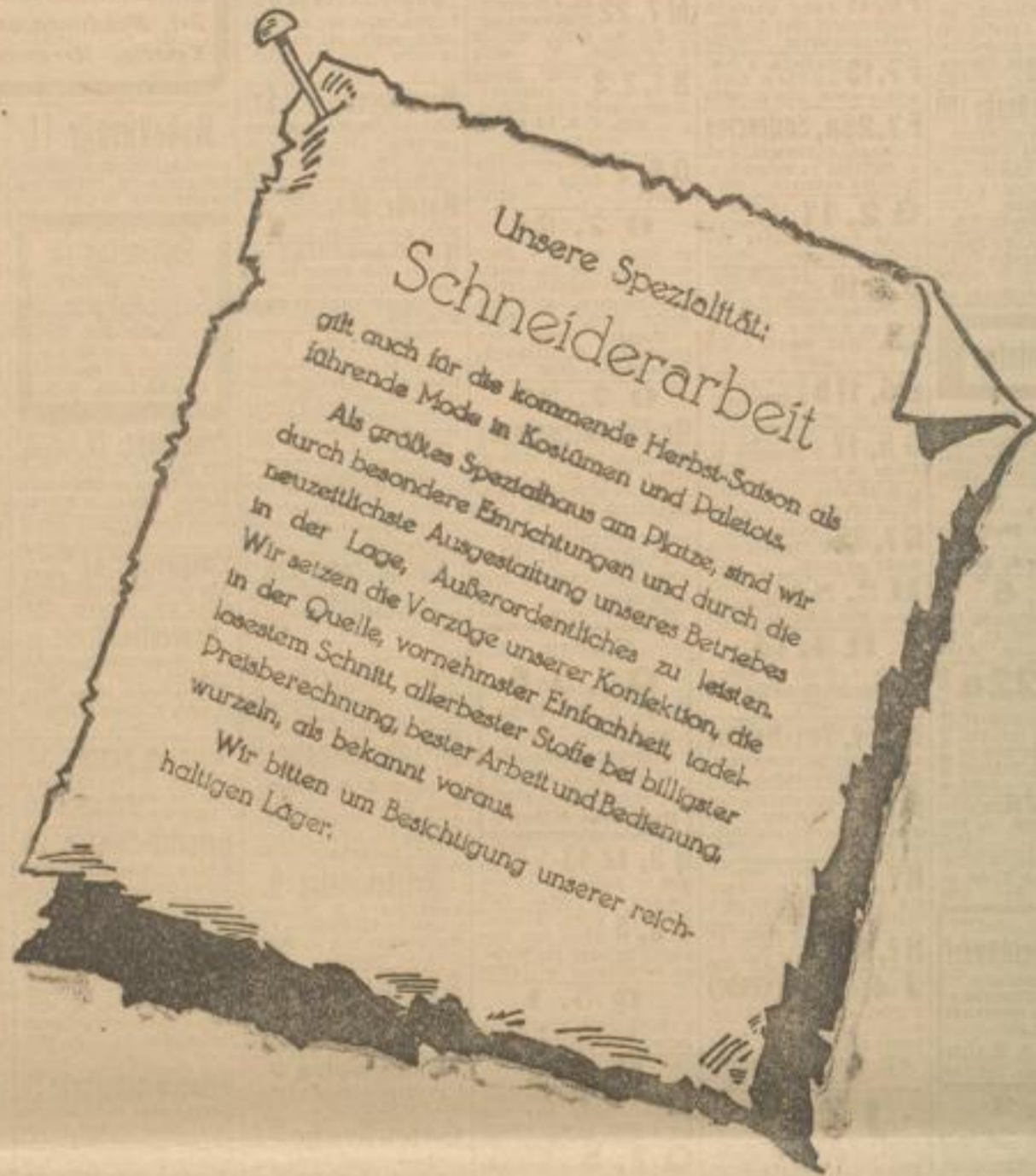
Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...

Knobellstraße 11 2 Zimmer u. Küche...</

Täglicher Eingang von Herbst-Neuheiten!



L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands größtes Spezialhaus für bessere Damen- u. Kinderkonfektion Mannheim, E1, 1-4

Friedrichs-Barf

Sonntag, 22. August nachmittags 1/4-1/27 und abends 8-11 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann, Leitung: Kapellmeister E. Becker.

Leistungsfähige Kartonnagenfabrik

übernimmt nach Aufträge in roten und bedruckten Fedungen, auch

Feldpostfachtern

Bei großen Abständen billiger Preis. G. Bachmann, Michelstadt, Hessen.

Tornister-Bibliothek.

Billige Bücher für unsere Krieger. 12 Bändchen guter Erzählungen mit buntem Umschlag für Mk. 1.- gegen vorherige Einsendung franko. Karl Vogels Verlag, Berlin O., Blumenstrasse 75.

Obstpressen
Obstmöhlen
Traubenmöhlen
J. Waltzfelder
Landw. Maschinen
Mannheim
D 7, 21 Tel. 7806

Sonntag, den 22. August 1915

Ballhaus

nachmittags 4 Uhr und abends 8/8 Uhr

Große Militär-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des III. Landsturm-Infant.-Ersatz-Bat. Karlsruhe Leitung: Herr Kapellmeister Wolff. Reichhaltiges, ausgewähltes Programm.

Oberprechtal Gasthof u. Pension Adler

Durch schönen Neben d. Neuzeit ausgez. einger. Anst. vort. Küche, Speis. u. Wäschk. hat Weiss. Neue Veranda, schön. Garten, warme Bäder, Ruh. u. Anst. u. Aufenthalt. Verleim. Waldspaziergänge, eig. Fuhrwerk - Forellen-Fischerei - Pension M. 4-4.20 Täglich Fr. 1.- Prosp. durch den Besitzer. Fr. Fischer.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung



G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit



Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwau-Apothekes Telefon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Hänkels Bleich-Soda

Für Herren! Herrenkleider mit tauchlos aufgedr. u. emp. liefert bei billiger Fabrik. Postkarte genügt.
Joh. Nübel, Reparatur-Geschäft nur 3 6, 20, 4 Treppen

Leben, preiswerte Wohnungs-Einrichtungen
Fr. Rötter
H 3, 1-4 u. 22.

Kräutler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler
Krautler